

Der Gesellschafter.

Amis- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 98.

Dienstag den 6. Dezember

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halb-jährlich 45 fr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Postenbeiträge sind willkommen.

An die verehrlichen Abonnenten des „Gesellschafter“.

So sehr wir seither bestrebt waren, die Leser des „Gesellschafter“ mit dem Gang der politischen Ereignisse in Form gedrängter Darstellungen auf dem Laufenden zu erhalten, und nebenbei durch Erzählungen, Novellen, landwirtschaftliche und gewerbliche Mittheilungen, Anekdoten, Räthsel etc. zu unterhalten und zu belehren, so zeigte sich doch zu oft, daß, um dieser uns vorgelegten Aufgabe zu genügen, der Raum des Blattes nicht immer ausreichend war. Um nun diesem Uebelstande zu begegnen, sowie auch dem schon oft laut gewordenen Wunsche einer zeitigeren Mittheilung der Zeitungs Nachrichten gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, das Blatt vom 1. Januar 1865 an statt zweimal nunmehr dreimal wöchentlich und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheinen zu lassen.

Da nun der bisherige halbjährliche Abonnementspreis von 45 fr. gegenüber den meisten derartigen Blätter obnehin ein überaus billiger genannt werden muß und die Ausführung der ausgesprochenen Absicht mit nicht geringen Kosten verbunden ist, so wird jeder billige Denkende es für nicht ungerechtfertigt finden, wenn wir den Abonnementspreis zu erhöhen suchen, und zwar nur um den kleinen Betrag von 9 Kreuzer halbjährlich, um wenigstens nur den Mehraufwand für Papier zu decken.

Durch diesen Aufschlag beträgt nun das halbjährliche Abonnement am Ort der Expedition 54 fr., für Abonnenten im ganzen Bezirk Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 8 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 21 fr., außerhalb Württembergs im gesammten deutschen Postvereinsgebiet nicht über 2 fl. 14 fr.

Wir bitten nun zu den sämtlichen bisherigen Abonnenten unseres Blattes das Vertrauen, daß sie unsere Absicht billigen und auch im neuen Abonnement tren zu uns halten werden, wasagen wir uns es erlauben werden, mit neuem Fleiße uns der Sache zu unterziehen und den Namen unseres Blattes mit vollem Recht verdient zu machen.

Nagold, 5. Dezember 1864.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Inschreier Johann Blum dahier beabsichtigt, an seinem an der Waldach gelegenen Wasserwerk ein neues Wasserrad einzusetzen und theils biedurch, theils durch Vertiefung des Rosts im Ablaufkanal und Ausräumung der Kanalsohle vom Werk abwärts seine Wasserkraft besser auszunützen. Wer Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, hat dieselben binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich vorzubringen, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen unberücksichtigt bleiben.

Den 2. Dezember 1864.

Königl. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Gebammwahl.

Auf das Ableben einer der städtischen Hebammen ist die Bestellung einer neuen nöthig. Es werden daher Bewerberinnen, die

- 1) nicht unter 20 und nicht über 35 Jahre alt sein sollen,
 - 2) unbescholtenen Lebenswandels und
 - 3) für diesen Beruf bildungsfähig sind,
- aufgefordert, sich spätestens bis Freitag den 9. d. M. bei einem der Unterzeichneten zu melden.

Den 5. Dez. 1864.

Gemeinsch. Amt.

Stadtpfarrer Freihofser.
Stadtschultheiß Engel.

Forstamt Wildberg.

Von der Schrift des Forstmeisters Fischach in Rottweil über die Beseitigung der

Waldstreu-Nutzung werden von dem Forstamt an einzelne Gemeinden, für welche die Waldstreufrage von besonderer Bedeutung ist, unentgeltlich Exemplare ausgegeben werden.

Den Schultheißenämtern wird fragliche Schrift zur geeigneten Verbreitung in den Gemeinden entsprechend der großen Wichtigkeit dieser Frage für die Landwirtschaft aufs dringendste empfohlen.

Wildberg, 2. Dezember 1864.

Königl. Forstamt.
Riethammer.

Herrenloses Malz.

Am 24. Oktober d. J. wurde in der Rapp'schen Mühle zu Nagold ein Sack mit 4 Eimri 1/2 Belg. Malz ohne Belegschein aufgefunden, dessen Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, daher dasselbe, um es vor Verderben zu bewahren, öffentlich verkauft werden wird.

Da dem Eigenthümer nach Art. 22 des Malzsteuergesetzes vom 8. April 1856 vorbehalten bleibt, seine Ansprüche hierauf, beziehungsweise auf Erstattung des Erlöses, bis zum Ablauf eines Jahres, von heute an, geltend zu machen, so wird Vorstehendes zu diesem Zweck veröffentlicht.

Reuthin und Nagold, 3. Dezbr. 1864.
K. Bezirkssteueramt.

Berneck.

Bau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt nächstkommendes Frühjahr ihren Kirchthum und zwar auf 3 Seiten mit Schindeln und einerseits mit Blech zu vertäfern, und es beträgt nach dem gefertigten Ueberschlag

Zimmerarbeit . . . 136 fl. 50 fr.
Flaschenerarbeit . . . 95 fl. 20 fr.

Anstrich-Arbeit . . . 41 fl. 15 fr.
Maurerarbeit . . . 2 fl. 30 fr.

Diese Arbeiten werden am

Dienstag den 13. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Absteich verankündigt, wozu man tüchtige Akkordliebhaber einladet.

Den 4. Dezember 1864.

Stadtschultheißenamt.

Berneck.

Hopfenstangen u. Floßwieden-Verkauf.

Am Dienstag den 13. d. M.

verkauft die hiesige Gemeinde circa 200 Stück Hopfenstangen von 20' aufwärts und circa 2500 Stück Floßwieden, wozu Kaufs Liebhaber

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 4. Dezember 1864.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Empfehlung.

Auf den kommenden hiesigen Markt und die bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir, meine Pelzwaren in Erinnerung zu bringen, als: Ruffe, Kardinal- und kleine Käppchen, Pelzmauchetten, Pelzkappen, schöne Knaben- und Kinderkäppchen, wolene Kappen, eine große Auswahl Leder-, Pelz- und Buckskinhandschuhe, sowie auch Plüsch- und Ledertaschen und Reisefäcke.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

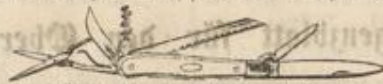
J. Frohmüller,

Seckler und Kürschner.

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn, wofür
48 Medaillen, Patente und Preise von Deutschland, Frankreich, England etc.

Preis von 30 Dukaten für Rasirmesser von besonderer Härte und Feinheit.

Taschenmesser,
Tisch-Messer & Gabeln,
Fедermesser.



Scheeren,
Rasirmesser für jeden Bart,
Sartengeräthe.

Dessertmesser, Tischebesteck, Trauhschirmmesser und Gabeln, Korkzieher, Schärffläble, Schinken- und Küchenmesser,
Patent- und bohlaschliffene Rasirmesser, Militär- oder Arme-Rasirmesser, Schärfflässe, Rasirleise.

Elastische Patent-Streichriemen mit Polster zum Schärfen der Rasirmesser,

Garten- und Dentirmesser, Baum-Scheeren und Sägen, Aepfelbrecher neuer Art, Reb-, Robn- und Traubenscheeren etc.
Näh- und Stickscheeren, Trennmesser, Schlüsselbaken, Nagelscheeren, Licht- und Lampenscheeren, Hühneraugenmesser,
Jagd- und Rehemesser, Cigarrenmesser, Stabmesser, Papiermesser, Kleischer-Messer und Stäble, Schuhmachermesser etc.

Obige Artikel empfehlen sich zu Geschenken für Herren & Damen, Haushaltungen etc. Preislisten gratis.

Wilhelm Hettler in Nagold.

Nagold.

Meine **Weihnachts-Ausstellung**

in den bereits bekannten Gegenständen beginnt mit dem 8.
Dezember und findet in

Kinderspielwaaren u. niedlichen Porcellansachen

ein

Ausverkauf

zu äußerst billigen Preisen statt, wozu besonders höflichst einladet

Albert Gayler,

unweit der Kapptischen Mühle.

In wollenen modernen **Shawls** für Herren hat eine
frische Sendung erhalten und verkauft ältere Sorten, darunter
auch für Knaben zu und unter den Ankaufspreisen

Albert Gayler.

Meine **Conditoreiwaaren,**

bestehend in ordinären und feinen Lebkuchen, Biber und geziertes
Consekt, Sprengerlen; feiner Gewürze und Vanille, Chokolade, wie
auch Wachsstocke und Christbaumlichter erlaubt sich bestens zu em-
pfehlen

Albert Gayler.

Glaum & Bettfebern bringt in Erinnerung
Albert Gayler.

Stramme Körbe von 48 fr. bis 1 fl. 24 fr. Sendt
Albert Gayler.
Stärke in 2 Sorten kann billigst abgeben

Nagold.

Kinderspielwaaren

in schöner Auswahl und äußerst billig empfiehlt

Heinrich Hänsler, Buchbinder.

Nagold.

Markt-Empfehlung.

Auf bevorstehenden Nagolder Markt empfehle ich diesmal — besonders zu
Weihnachtsgeschenken geeignet — eine große Auswahl der neuesten

wollenen und halbwollenen Shawls,

sowie Resten von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

A. Augsburgener aus Dettensee.

Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Wäsche- rei, Appretur.

Alle Arten seidener, wollenen und baumwollener Kleidungsstücke, Möbel-
stoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu
appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den ge-
schmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt. Die Agentur für Nagold
und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

Wilhelm Hettler.

**Doppelconcentrirtes
englisches Waschblau**

nach den neuesten, von Dr. Johnson
erfundenen Verbesserungen dargestellt
von

E. V. Heinsius & Co.

in

Stuttgart.

Das Weiß der Wäsche erhält durch
Anwendung sehr kleiner Quantitäten
dieses neuen, vollkommen unschädli-
chen Präparates einen ganz wunder-
vollen, nur eben hingebachten und
viel equaleren Gesamnton, als er
durch irgend ein bis jetzt im Handel
verkommendes Blaumittel zu erzie-
len ist.

Nur die mit dem Stempel unserer
Firma versiegelten Flaschen sind
echt.

In Altenstaig zu haben bei

J. Huber.

Nagold.

Ich erlaube mir zur gefälligen Abnahme
zu empfehlen:

Erdöllampen,

Erdöl,

Filzschuhe,

Unterhosen,

Unterjacken etc.

J. E. Pfeleiderer.

Nagold.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle
ich alle Sorten **Kunstmehl**, beson-
ders feinstes **Sprengerles** u. **Stärk-
mehl**, sowie feinsten **Staubzucker**,
schönste **Mandeln**, frischen **Citronat**
& **Pomeranzenschalen.**

Louis Sautter
bei der Kirche.

Nagold.

Zu verkaufen.

Ein Bernerwägel, einen
neuen einpännigen und ei-
nen zweispännigen Kasten-
schlitten, 2 Paar englische
Pferdgeschirre, Reise-, Damen- und Geld-
taschen, Tischleinweitschen, Tyrolerstäbe,
Dachshäute sind billigst zu haben bei
Schwarzkopf, Sattler.



N a g o l d.
Landwirthschaftlicher
Bezirks-Verein.

Die Herren Ortsvorsteher werden zu Erstattung des landwirthschaftlichen Jahresberichts pro 1864 ersucht, dem Unterzeichneten folgende Notizen zu liefern:

- 1) Was von Seite der Gemeinde
 - a) zu Verbesserung der Allmenden und Weiden,
 - b) zu Verbesserung des Feldbaus durch Trockenlegung nasser Felder und Wiesen, durch zweckmäßige Feldweg-Anlagen, Gewands-Eintheilung etc.,
 - c) zu Verschönerung der Ortschaften durch Randelpflanzung, Pflanzung von Bäumen auf öffentlichen Plätzen, Anlegung verbesserter Dungstätten und
 - d) zur Anschaffung verbesserter Ackergeräthe und Maschinen, namentlich auch Sämaschinen, ferner
 - 2) was von Privaten in diesen Punkten, im Laufe des ablaufenden Kalenderjahrs, geschah ist.
- Den 2. Dezember 1864.
Der Vereins-Vorstand:
Teichmann.

N a g o l d.
Meinen hiesigen wie meinen auswärtigen Kunden bringe ich hiemit zur Kenntniss, daß ich in Folge verschiedener Commissionen von werthvolleren **Weihnachts-Artikeln**, welche man hier in größerer Auswahl nicht wohl auf Lager halten kann, kommende Woche nach Stuttgart zu reisen gedenke, und gerne bereit bin, weitere Aufträge, die nicht zu viel Zeit rauben, entgegenzunehmen.
Albert Gayler.

N a g o l d.
Feine und ordinaire Todten-Bouquets, Kränze und Anker, auch solche von Moos, welche letztere auf Bestellung angefertigt werden, bringt in Erinnerung
Pauline Gayler.

2) N a g o l d.
Dem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich künftig Steinsalz nur gegen baar abgebe.
Heinrich Müller.

2) N a g o l d.
Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich meine gut eingerichtete
Buchbinderei
und **Portefeuillearbeiten**

besonders in Anfertigung von Gegenständen mit Stickerei, als Schreib- und Zeitungsmappen, Wandföhrer, Kalendern, Briestaschen, Cigarren- und Brillen-Etuis, Lichtschirme etc.
Auch erlaube ich meinen best sortirten Vorrath von

Gesang-, Notiz- & Bilderbüchern,
Photographie-Album und
Photographie-Rahmen etc.
in gefällige Erinnerung zu bringen.
B. Citel,
Buchbinder und Photograph.

N a g o l d.
Erdöl in vorzüglichster Qualität,
Schieferöl
Cylinderwischer, Cylinder,
sowie
Erdöllampen sind à 18 kr. bis 5 fl. eingetroffen bei
Albert Gayler.

N a g o l d.
Gefestete Kapuzen, seidene Kopfschäwlschen, Tüllhauben, Negchen und Reg-Nischen und Kindergebäcker empfiehlt
Pauline Gayler.
NB. Um mit nicht mehr modernen Kapuzen gänzlich aufzuräumen, gebe ich solche unter den Fabrikpreisen ab.
Die Obige.

N a g o l d.
Fensterglas in Risten oder Tafeln,
Wasserdampfbiegel,
Spiegel mit und ohne Rahmen,
Wirthshausgläser aller Gattung,
Diamante mit gutem Schnitt und ganzem Korn empfiehlt
Gottfried Bug, Glaser.

N a g o l d.
50 Gulden
Pfleoggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
jung Christian Schwarzkopf,
Rothgerber.

Brust- & Hustenzucker,
Retzig- & Malzbonbons
empfehlen bestens
Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.
Bei bevorstehender Verbrauchszeit empfehle ich wieder Sprengerleomehl, gestoßenen Zucker, Mandeln, Citronat und Orangeade, Landhonig, Citronen, Sprengerlein, Lebkuchen, Confect und Wachslichter an Christbäume in ausgezeichnete Waare zu den billigsten Preisen.
W. Hettler.

2) Altentag.
Unterzeichneter hat
550 Gulden
Pfleoggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Jakob Friedrich Luz, Stricker.

2) Hailerbach.
Der Unterzeichnete bietet hiemit seine Dienste in der Heilkunde und Geburtshilfe an.
Stadtarzt Rommendes.

2) Hailerbach.
160 fl. Pfleoggeld
hat sogleich auszuleihen
Gottlieb Schüler, Kübler.
Altentag.
Bettfedern
steht bei
J. G. Börner.

Allen denen, die andere gerne verlernen, rathe ich Sirach Kap. 28 und Psalm 140, und denen, die diejenigen, welche ihren Feinden Gutes thun, für unfromm halten, rathe ich Römer 12, 19-21.
J. G. B.

Cours der k. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.
a) mit unveränderlichem Kurs.
Würt. Dukaten 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs.
Andere Dukaten 5 fl. 31 kr.
Preuss. Pistolen 9 fl. 54 kr.
andere dito 9 fl. 39 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 23 kr.
Stuttgart, 1. Dezbr. 1864.
Staatskassen-Verwaltung.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 3. Dezbr. 1864.			Altentag, 30. Nov. 1864.			Freudenstadt, 26. Nov. 1864.			Calw, 26. Nov. 1864.			Tübingen, 25. Nov. 1864.			Heilbronn, 3. Dezbr. 1864.			Viktualien-Preise.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	4	6	4	1	3	5	4	2	0	4	2	0	4	1	2	3	4	7	3	2	12 fr.
neuer	4	6	4	1	3	5	4	2	0	4	2	0	4	1	2	3	4	7	3	2	12 fr.
Kernen	3	18	3	15	3	12	3	12	3	15	3	12	3	13	3	9	3	6	3	15	13 fr.
Haber	4	6	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	13 fr.
Gerste	5	12	5	9	5	3	5	4	2	5	4	2	5	4	2	5	4	2	5	4	13 fr.
Weizen	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	13 fr.
Hoggen	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	13 fr.
Hobuen	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	13 fr.
Erbsen	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	13 fr.
Linzen	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	4	9	13 fr.

Tages-Meinigkeiten.

Zum Schultheißen in Oberschwandorf wurde Gemeindepfleger G. Bärtle daseibst ernannt. — Die erled. Stelle des evang. Defens und Stadtpfarrers in Calw wurde dem Hefser Pechler in Rürtingen übertragen.

Stuttgart. Die königliche Finanzverwaltung läßt gegenwärtig in sämtlichen Staatskanzleien Steinkohlenfeuerung einrichten, einerseits um der Holztheuerung entgegenzuwirken, andererseits um mit gutem Beispiel in Ersparung von Brennmaterial voranzugehen.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: No 9, 143, 460, 1203, 1375, 1496, 2213, 3719, 3899, 2940, 4020, 4466, 4661, 4728, 5519, 6195, 6563, 7295, 7312, 7651.

Frankfurt, 1. Dez. In der heutigen Bundestags-Sitzung haben Oesterreich und Preußen einen gemeinschaftlichen Antrag auf Beendigung des Exekutionsverfahrens eingebracht. Die Versammlung beschloß, in einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden Sitzung darüber abzustimmen. Preußen gab zugleich eine Erklärung über seinen Standpunkt ab. Der zum Minister ernannte bayer. Gesandte v. d. Pfordten ist gestern abgereist. Herr v. Schrenk wird sein Nachfolger am Bundestag.

Die Regierungen von Hannover und Sachsen beeilen sich möglichst, zur Räumung der Herzogthümer Folge zu leisten, und es ist durchaus kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß es zu einem Zusammenstoß kommen werde. Der preussische Berg wird eine Maus gebären! — Allein die Unmacht der Mittelstaaten und die verkehrte Politik derselben in der schleswig-holsteinischen Sache von Anfang an hat sich eben wieder im grellsten Lichte gezeigt!

Dresden, 29. Nov. Der „D. Allg. Ztg.“ wird von hier die Nachricht unserer Leipziger Correspondenz bestätigend — geschrieben: Den preussischen Bedrohungen gegenüber scheint sich unsere Regierung aufs das Schlimmste vorzubereiten, indem heute Vormittag Einberufungsordres an Cavallerie und Pioniere, heute Abend 6 Uhr an die Infanterie, erlassen wurden. Die augenblickliche Situation ruft große Aufregung in der hiesigen Geschäftswelt hervor.

Wien, 2. Dez. Preußen soll gegen formale Satisfaktion in der Occupationsfrage materielle Zugeständnisse in der Successionsfrage an Oesterreich gemacht haben. (Allg. Ztg.)

Schleswig-Holstein. Die kriegerischen Demonstrationen, die hier einen Augenblick stattfanden, sind schon wieder zu Ende. Die preussischen Truppen werden nun doch in wenigen Tagen ihren Rückmarsch antreten und ebenso die Bundesstruppen. Die Hannoveraner haben schon Befehl erhalten, zurückzukehren und die Sachsen werden ihn wohl in diesen Tagen erhalten. Jedenfalls ist die Spannung vorüber.

Flensburg, 2. Dez. Ein Erlaß der Civilkommissäre vom 29. November verbietet den schleswig'schen Beamten, an politischen, insbesondere die Erbfolgefrage präjudizirenden Demonstrationen theilzunehmen. (St. A.)

Altona, 1. Dez. Münchener Berichte melden von der bevorstehenden Verlobung des Königs von Bayern mit der Tochter des gegenwärtig in Wien weilenden Fürsten v. Hohenzollern, worüber in Wien Verhandlungen geschlossen wurden.

Bern, 2. Dez. Der schweizer'sche Consul in Genua meldet als genau dem Bundesrath: Demme und Flora Trümpp sind am 29. Nov., Abends zu Novi angekommen und im Hotel d'Angleterre abgestiegen. Sie wurden am 30. Nov., Morgens todt in ihrem Blute schwimmend gefunden. Die Selbstentleerung geschah durch Aderöffnung. (L. d. N. Z.)

Das Salzfaß.

(Schluß.)

Schon fürchtete der Wirth, daß der Kleine zum entgegen-gesetzten Thore der Stadt wieder hinausgehen würde, als dieser hier plötzlich in ein Haus verschwand. Der Lauerer stellte sich in einiger Entfernung dem Eingange gegenüber und wartete. Vergebens; wer nicht heraus kam, war der Kleine. Nach langem Harren sah er seinen fraglichen Schwiegerohn, den Goldschmied, traurig vorüberschleichen; er trug bereits die Zeichen seines neuen Standes, Säbel und Patronentasche, und sah aus, als wäre er krank. Das hatte ihm aber nichts geholfen; denn der Regiments-Feldscherer und Arzt hatten Alles untersucht, nur den Theil nicht, an dem er litt — das Herz. Schon war durch Kummer und Sorge sein frisches Aussehen gebleicht.

„Fritz! Fritz!“ rief ihm der schildwachstehende Wirth von seinem Posten zu. Mit Entsetzen ward der Gerufene Lenchen's Vater gewahrt. „Angelooßt also? Nemer Fritz! Na warte, da wollen wir bald Rath schaffen; nun hilfst es nichts! Komm' mit mir da hinein!“

Er ging voraus in das bezeichnete Haus, in welches der

Kleine getreten war. Willenlos und stumm folgte der niederge-schlagene Rekrut; aber, o weh! das Haus — ein Eckhaus — hatte einen doppelten Aus- und Eingang, vorn und hinten. Erschrocken stand der Sucher und starrte die zweite Thür an. Im ersten Aerger erzählte er Fritz die ganze Geschichte mit dem Fremden, wie dieser sich zu einem Geldvorschuss erboten, wie sie nun zur Looskänufung bei den Soldaten von dem Auerbieten Gebrauch machen könnten, wenn sie den Verlorenen wieder fänden. — Sie gingen, nachdem sie in dem ganzen Hause vergebens nach ihm geirrt hatten, alle Straßen der Stadt durch. Umsonst; der Fremde war nicht zu sehen. Die vereitelte Hoffnung brachte Beide einander näher. Fritz mußte Urlaub nehmen und mit nach Schöndorf zurückgehen.

Zu Hause, in der Stube zu Schöndorf, war Staunen und Entsetzen. Schon von weitem kamen die Zurückgebliebenen den Männern entgegen; Lenchen weinte und lachte über die neuen Ehrenzeichen ihres geliebten Fritz, die zu dem übrigen Anzuge so drollig abstachen; aber die Mutter hatte kein Auge dafür.

„Da hast Du's! rief sie dem erschrockenen Manne zu. Mit Deinem verdächtigen Kerle! Sagte ich Dir's nicht, es ist nicht richtig mit ihm, er hat den Teufel oder er ist der Teufel selbst! Gott stehe uns bei in allen Nothen! daß er nur nicht wieder kommt! Was er angegriffen hat, ist vom Koft angelaufen. Komm nur herein und sieh das Salzfaß!“

Mit diesen Worten zog die eifrige Hausfrau den betroffenen Eheherrn nach der Stube. Da sah er denn nicht ohne Grausen das große alte Gerath auf dem Tische glänzen, funkelnagelien. Nachdem er es schweigend lange von fern betrachtet hatte, wagte er endlich, es in die Hand zu nehmen. Ja, ja, es war nach Form und Inschrift dasselbe. Er rieb sich die Augen wie im Traume — es war und blieb das Salzfaß.

„Nun, Alter, was sagst Du dazu? unterbrach ihn die Hausfrau; ist es nicht klar, wie die liebe Sonne, daß der Kerl der . . . Gott sei bei uns ist?“

„So geht es doch nur einmal her! fuhr der Goldschmied jetzt auf, den der Anblick des zweifelhaften Metalls oder seine kriegerischen Abzeichen mutbig machten. Entschlossen griff er in die Tasche, wo er immer sein Probirzeug bei sich führte. Mutter! Mutter!“ rief er, und die Hand entlief ihm.

„Nun? nun? fragten die Andern begierig; was ist es?“

„Eitel Geld!“ stammelte in feierlichem, halblautem Tone der Goldschmied.

„Behüt' uns Gott! Der Teufel! Werf's hinaus!“ schrie die Mutter.

„Nicht doch, Mutter! beschwichtigte Fritz — das wirft man nicht hinaus. Seht lieber zu, wo es gestanden. Es trägt Spuren, daß es ganz natürlich damit zugegangen. Der Alte war kein Goldmacher, sondern nur ein Goldschmied, wie ich — nein, nicht wie ich; geschickter als ich, denn ich habe das alte, ruhige Ding so oft in der Hand gehabt und doch nichts gemerkt. Aber da war immer Lenchen schuld, denn ich hatte nur Augen für sie!“

Diese war währenddem in die Schlafkammer des Alten gesprungen und hatte da wirklich Spuren einer nächtlichen heimlichen Operation gefunden. Der fremde Alte hatte unstreitig den Werth des unscheinbaren Geräthes erkannt und einen Theil der Nacht darauf verwandt, es auszufinden, oder auf eine andere Weise von seiner bescheidenen schmutzigen Decke zu befreien. Es lagen noch Ueberbleibsel von Kohlen da, die er aus der nahen Küche dazu geholt zu haben schien.

Das bange Erstaunen der Familie ging nun in Freude und Entzücken über. Vater und Mutter, Tochter und Sohn fielen sich wechselseitig um den Hals.

„Na, nun sollst Du kein Soldat werden! jubelte der Wirth. Ein Goldschmied sein und bleiben!“

„Und was für einer! rief das wonnige Lenchen und warf sich an seine Brust. Das nenne ich einen Anfaug!“

„Wir ziehen nun, meinte die Mutter, zu den jungen Eheleuten mit in die Stadt.“

„Mit Nichten! bestimmte der Wirth. Nun müssen wir ja hier bleiben, um den Alten zu erwarten. Er sprach ja vom Wiederkommen!“

Sie haben lange dort auf ihn gewartet. Er ist nicht wiedergekommen und sie sind darüber gestorben.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Medication: 50/116.

50/116